

## ZuZug — Verwerfungen und Verflechtungen zwischen Ost und West

Mit der Péter-Nádas-Ausstellung landete das Kunsthaus Zug 2012 einen Coup – die Leute standen Schlange, um die Schau des bedeutenden ungarischen Schriftstellers und Fotografen zu sehen. Nun werden Fotografien von ihm gezeigt im Rahmen einer Sammlungsausstellung mit Fokus Mittel- und Osteuropa.

Zug — Wurde die Teilung der Welt in Ost und West jemals wirklich überwunden? Die Berliner Mauer fiel 1989, vor über dreissig Jahren. Die Mauern in den Köpfen erweisen sich als wesentlich beständiger. Der Zweite Weltkrieg und die Teilung der Welt gehören nicht nur zu den grossen Themen von Péter Nádas (\*1942, Budapest), dem Autor von Weltrang, der neben Romanen wie *«Parallelgeschichten»*, 2005, zahlreiche Fotografien geschaffen hat. Sie bilden auch das gedankliche Hintergrundrauschen der aktuellen Sammlungsausstellung im Kunsthaus Zug. *«ZuZug»* zeigt grössere Werkgruppen mittel- und osteuropäischer Kunstschaffender. Es begegnen einem bekannte Persönlichkeiten wie Pavel Pepperstein, Annelies Štrba, Ilja Kabakov und Boris Groys, aber auch Kunstschaffende, die es erst noch zu entdecken gilt. Nicht alle der gezeigten Positionen haben ihre Wurzeln im Osten. Der gebürtige Churer Fotograf Guido Baselgia tritt als Dokumentarist auf, da er Wandmalereien von Pepperstein festhielt. Und mitten in der Schau findet sich der blaue Piaggio des Appenzellers Roman Signer. Während Künstler aus dem Osten in die Schweiz emigrierten, zog es Signer Anfang der 1970er-Jahre nach Polen. Dort studierte er an der Warschauer Kunstakademie und lernte seine Frau Aleksandra kennen, die ebenfalls mit einer Videoarbeit vertreten ist.

Ein Verdienst der Ausstellung ist es, dass sie einen Bogen von der klassischen Moderne bis in die Gegenwart spannt und die vielgestaltigen Verwerfungen und Verflechtungen zwischen Ost und West aufzeigt. So bilden die Entwürfe des Architekten, Designers und Zeichners Josef Hoffmann nicht zufällig den Auftakt. Geboren 1870 in Pirnitz, damals Österreich-Ungarn, heute Tschechien, repräsentiert er die Wiener Moderne, aber eben auch die Welt vor der Teilung. Danach führt die Ausstellung mitten in den Ost-West-Konflikt, der sich in die noch so unterschiedlichen Biografien der Nachfolgenden eingeschrieben hat. Erst die Fotografien von Péter Nádas lichten den Himmel. Zu sehen sind neuere Wolkenbilder und Aufnahmen eines Birnbaums, der sich im Laufe der Jahre und Jahreszeiten verändert. Die Zeit tritt darin als Botin der Vergänglichkeit auf und suggeriert zugleich Hoffnung auf Heilung. Den Abschluss der Schau bildet die Videoinstallation *«Ausstellung eines Gesprächs»* von 2001. Sie zeigt Groys, Pepperstein und Kabakov im Dialog und signalisiert, dass der Austausch weiterhin nottut. Die Zweiteilung der Welt ist nach wie vor spürbar. So bezieht sich die Schau explizit auf aktuelle Konflikte in Russland, Ungarn, Weissrussland und Polen und bringt die Sammlung so in Tuchfühlung mit der jüngsten Gegenwart. *Jana Bruggmann*

→ *«ZuZug aus Osteuropa – Positionen der Sammlung»*, Kunsthaus Zug, bis 1.8. ↗ [www.kunsthauszug.ch](http://www.kunsthauszug.ch)



Péter Nádas - Der Baum, 2000–2001, Fotoserie. Foto: Jorit Aust